

BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Neue Lyrik

Jakob Haringers neuester Gedichtband, wie mein eigenes letztes Versbüchlein „Abschied“ betitelt (Paul Zsolnay, Wien), enthält wieder die wild gewachsenen, wahllos sich verströmenden, im guten und fatalen Sinne unbekümmerten lyrischen Gebilde, die für diesen echten Herzblytpoeten und Faltermenschen charakteristisch sind. Alles ist erlebt, aus Glück und Not eines freien Lebens unmittelbar zum Gedicht erblüht, noch hängt der Tau des ersten Schöpfungsmorgens an manchem zarten Blatt. Einer tipptel durch sein fragwürdiges, verqueres Dasein und singt auf Bergstraßen und Großstadtpflast, wie's kommt, vor sich hin, ohne Programm und Disziplin, von seinem Gram und Grauen, von allen kleinen Reizen und großen Enttäuschungen seines Weltabenteuers.

Ein Gegensatz zu Haringers frei schweifendem Schwärmen und zu seiner Klage ist die zuchtvolle Bindung und die Zustimmung zum Dasein in Erika Mittersers Buch „Dank des Lebens“ (Rütten & Loening, Frankfurt). Gedichte wie „Totenmaske“ oder „An Melitta“ sind noch fast Rilke-Kopie, aber die besten Stücke haben eine eigene klassische Haltung oder fließende Musik. Ich kann mich nicht enthalten, eine lockende Probe von der Süße dieser Melodie zu geben: „Aber abends, weißt du, ich glaube, / fiel mir Vergangenes ein, / und dann möchte ich nichts als die letzte Taube / in deinem großen Taubenschlag sein. / Du legst dich im dunklen Turngemach nieder, / das Hohle der Hand wär mir Raumes genug, / dein Atem stiege in meinem Gefieder, / du träumtest mit mir vom morgigen Flug . . .“

Rudolf Alexander Schröder beherrscht in seinem Band „Mitte des Lebens“ (Inselverlag, Leipzig) souverän alle möglichen Formen geistiger Lyrik, und wenn ich da manchmal außergewöhnlichen, etwas barocken Gedichtbauten begegne, die ich in meiner Jugendzeit nur aus einigen Chorälen des Kirchengesangbuches kannte und seitdem nie mehr wieder sah, wirkt es zuerst ein wenig gekünstelt. Auch befremden die lateinischen Überschriften, einige altertümliche, ungebrauchliche Wendungen und das ganze Drum und Dran der Atmosphäre unsereinen beim Eintritt — ich mußte daran denken, wie ich, der protestantisch Erzogene, zum erstenmal in den Weihrauchbezirk eines katholischen Doms kam und ein seltsam beunruhigendes, peinliches, schwer definierbares, fast bedrohliches Mißbehagen verspürte. Doch je mehr man in dem Buch vordringt, desto gewisser erfährt man, daß auch diese Lyrik wahrhaftig erlebt und erlitten ist, daß auch ihr düsterer Untergrund das bittere Schicksal Einsamkeit war, daß dieser fromme Sang aus keiner wohlbehüteten, dem Dasein abgesper-

ten, durch keine Versuchung bedrängten Eremitenzelle stammt, sondern aus einem Menschenherzen, das wie das unsere Lust und Verlangen, Skepsis und Enttäuschung kennt und durchaus kein in Einfalt leicht lenkbares, vielmehr ein sehr schwieriges Ding ist.

Eine seltsame Publikation, mehr eine Kuriosität, ist die anonyme Schrift „Der Bruder Sonka und die allgemeine Sache oder das Wort gegen die Ordnung“ (Paul Zsolnay Verlag). Ich fühle schon, was gemeint war mit Sonka, „dem deutschen Dichter, Judenjungen, Slowakenkind, Kulturbastard, Deserteur der Bourgeoisie“, ich bejahe den klassenlosen Geist; aber schon dort, wo der „Genosse Sonka, gottverkommener Bettelpoet“ apostrophiert wird, widerstrebt etwas in mir, dieser Legende bin ich kaum noch zugänglich; Hurenhaus, Gefängnis, Ghetto sind mir nicht substantiell genug ausgedrückt, und „Palast der Vagabunden“ dünkt mir als Ueberschrift

eines Bezirks angeblich erlebter Gedichte ebenso verräterisch für das bloß Literarische (oder für eine unselige Sucht nach literarischer Rehabilitation) wie die Ueberschrift „Dithyramb der Distanzen“. Zwischendurch stört Prosa von der Form der expressionistischen Aera, aber was mich zuletzt als Gewinnst dieses Buches beglückt, ist mancher Ton eines Willens zur Anarchie und dies Bewußtsein der Isolierung, der Vergänglichkeit, das wir alle haben.

Nummer 2 der „Lyrischen Flugblätter“ des Kartells Lyrischer Autoren und des Bundes Deutscher Lyriker, dieser verdienstlichen Nachfolger der alten lyrischen Flugblätter Alfred Richard Meyers, bringt von Walter Peiry „Das Ich“, Gedichte in odischer Art. Man möchte gern etwas positiv Wertendes sagen und kann es guten Gewissens nicht tun, freilich auch nichts absolut Vernichtendes; es handelt sich um sauber Epigonisches, Klassik aus soundsovieltter Hand.

Max HERRMANN (Neiße)

Neue germanische Romane

Die „Neue germanische Romane“ sind eine Sammlung von Romanen, die in der Reihe der „Neuen germanischen Romane“ erscheinen. Die Romane sind von verschiedenen Autoren verfasst und behandeln verschiedene Themen aus der germanischen Welt.

Die Romane in dieser Reihe sind von hoher literarischer Qualität und bieten dem Leser eine tiefgehende Einsicht in die germanische Kultur und Geschichte. Die Autoren haben sich bemüht, die Komplexität der germanischen Welt in ihren Romanen widerzuspiegeln.

Neue D'Annunzio: Die Stelle erobert

Die neue D'Annunzio-Sammlung „Die Stelle erobert“ enthält Werke des berühmten italienischen Schriftstellers. Die Romane in dieser Reihe sind von hoher literarischer Qualität und bieten dem Leser eine tiefgehende Einsicht in die italienische Kultur und Geschichte.

Die Romane in dieser Reihe sind von hoher literarischer Qualität und bieten dem Leser eine tiefgehende Einsicht in die germanische Kultur und Geschichte. Die Autoren haben sich bemüht, die Komplexität der germanischen Welt in ihren Romanen widerzuspiegeln.

Neue D'Annunzio: Die Stelle erobert

Die neue D'Annunzio-Sammlung „Die Stelle erobert“ enthält Werke des berühmten italienischen Schriftstellers. Die Romane in dieser Reihe sind von hoher literarischer Qualität und bieten dem Leser eine tiefgehende Einsicht in die italienische Kultur und Geschichte.

Ueber Rudolf Pannwitz

Die Romane von Rudolf Pannwitz sind von hoher literarischer Qualität und bieten dem Leser eine tiefgehende Einsicht in die deutsche Kultur und Geschichte. Die Autoren haben sich bemüht, die Komplexität der deutschen Welt in ihren Romanen widerzuspiegeln.

Die Romane von Rudolf Pannwitz sind von hoher literarischer Qualität und bieten dem Leser eine tiefgehende Einsicht in die deutsche Kultur und Geschichte. Die Autoren haben sich bemüht, die Komplexität der deutschen Welt in ihren Romanen widerzuspiegeln.

Die Romane von Rudolf Pannwitz sind von hoher literarischer Qualität und bieten dem Leser eine tiefgehende Einsicht in die deutsche Kultur und Geschichte. Die Autoren haben sich bemüht, die Komplexität der deutschen Welt in ihren Romanen widerzuspiegeln.

Die Romane von Rudolf Pannwitz sind von hoher literarischer Qualität und bieten dem Leser eine tiefgehende Einsicht in die deutsche Kultur und Geschichte. Die Autoren haben sich bemüht, die Komplexität der deutschen Welt in ihren Romanen widerzuspiegeln.

BRÜDER CHRISTIANSEN
DIE KUNST
Schönheitslehre in 2 Bänden
Verlag: Fischer-Verlag, Buchdruckerei L. B.

„EIN BUCH DER WIRKLICHKEIT“
China frisst Menschen
DRELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH / LEIPZIG


FLUDECKE
VERLEGER-PAPIERE

